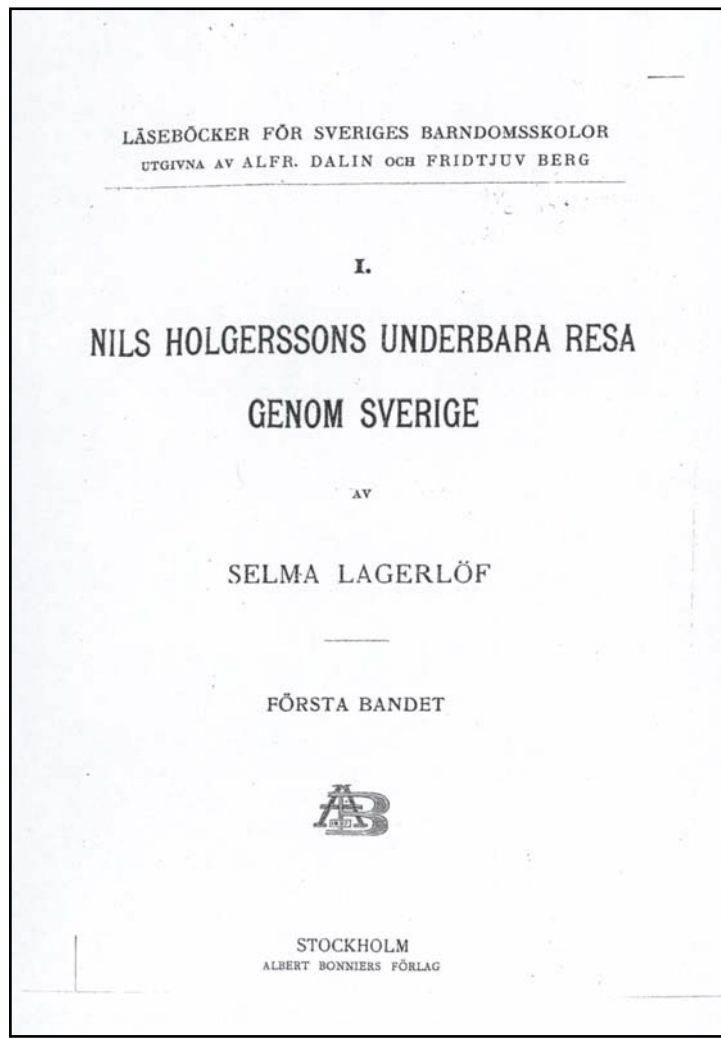


Selma Lagerlöf: Nils Holgersson

Titelblatt der Erstausgabe von 1907

Das **Lesebuch für Volksschulen** *Nils Holgerssons underbara resa genom sverige* (dt.: *Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen*) von Selma Lagerlöf (1859–1940), erschienen 1906/07, gewährt dem Leser einen **Einblick in die Landschaften und Volksbräuche Schwedens zu Beginn des 20. Jahrhunderts**. Umso mehr erstaunt, dass dieses Werk, das einen so starken **Akzent auf die Vermittlung von Landeskunde** legt, schon wenige Jahre nach seinem Erscheinen in etwa dreißig Sprachen übersetzt wurde und sich noch heute größter **Popularität** erfreut. Die Entstehungsgeschichte dieses Buches lässt von dem späteren Welterfolg nämlich nichts erahnen und erweist sich im Rückblick als äußerst kurios. Die schwedischen Reformpädagogen um den Oberlehrer Alfred Dalin gaben bei der Schriftstellerin Selma Lagerlöf ein **zeitgemäßes Lesebuch für den Heimatkundeunterricht der Kinder** in Auftrag, da ihnen das gängige Lehrbuch der Volksschule als zu wenig fortschrittlich erschien. Ihnen schwebte ein Werk vor, das **kürzere Erzählungen, Märchen und Legenden, lyrische und epische**

Gedichte in gebundener Form, eine kleine Anzahl längerer Erzählungen mit dem Schwerpunkt auf nordischer Geschichte sowie geografische Schilderungen von Seen, Flüssen, Wäldern, Feldern und Wiesen zusammenfassen sollte. Trotz der Bildung eines Komitees aus Ober- und Unterlehrern, das Lagerlöf vier Jahre lang mit Materialien in Form von Aufsätzen und Aufzeichnungen versorgte, wurde aus der Realisierung der Vorgaben nichts. Vielmehr ließ sich die Autorin von Rudyard Kiplings (1865-1936) *The Jungle Books* (dt.: *Die Dschungelbücher*; 1894/95) inspirieren und ersann das Märchen von Nils Holgersson. Zwar befanden die Mitglieder des Komitees die Arbeit für akzeptabel, die Kritik im Lande jedoch verriss das Schulbuch, indem sie Lagerlöf schwere sachliche Mängel vorhielt: Krähen fräßen keine Fische; Elche zerträten keine Ringelnattern; Nils ginge viel zu selten in die Kirche usw. Die **negative Einschätzung durch die zeitgenössische und die spätere Literaturwissenschaft** hat dazu geführt, dass *Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige* keinen Eingang in das Gesamtwerk Selma Lagerlöfs, die 1909 den Literatur-Nobelpreis erhielt, fand. Die Nachwelt hat anders reagiert; **das Werk gehört zu den meist übersetzten Texten der schwedischen Literatur.**

Es stellt sich die Frage, welcher literarischen Verfahrensweisen sich Lagerlöf als Lösung ihres ursprünglichen Darstellungsproblems bedient hat. Der Plot ist denkbar einfach: Der zu einem Däumling verwandelte kleine Junge, Nils Holgersson, reist mit einer Gruppe von Wildgänsen vom südlichen Schonen bis zum nördlichsten Lappland und zurück. Dieses schlichte Handlungsgerüst erweist sich aber als ein großer Zirkel, in dem die Reise verläuft, der viele **spannende und lehrreiche Einzelerzählungen**, sogar recht **umfangreiche eigenständige Novellen**, zusammenfasst. Die märchenhafte Rahmengeschichte ist in dem für Selma Lagerlöf typischen **digressiven und diskontinuierlichen Stil** gehalten. Das ist insofern ein probates Mittel, als die Autorin auf diese Weise ungezwungen immer wieder **landeskundliches und historisches Material** einbringen kann und so ihrem eigentlichen Auftrag Genüge tut. Zudem bereitet sie den Stoff in Form einer **Reiseschilderung** auf, die ihn zugleich verfremdet und das Land aus einer gleich in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlichen Perspektive darstellt: aus der Luft und mit den Augen eines kleinen Däumlings, der die Sprache der Tiere versteht. Mit anderen Worten handelt es sich um **eine phantastische, eine märchenhafte, eben eine >wunderbare< Reise**. Das alles sind literarische Kunstgriffe, die von Kiplings *Jungle Books*, aber auch von Hans Christian Andersens (1805-1875) Reisebuch *I Sverrig* (dt.: *In Schweden*; 1851) her bekannt sind. Zugleich lässt Lagerlöf diese mit märchenhaften Elementen garnierte Reiseschilderung zu einer Art **Entwicklungsgeschichte** werden: zu einer Art Bildungsroman, in dessen Verlauf Nils zu einem besseren Menschen wird. Indem sie in pädagogischer Absicht **auktorial kommentierend** in das Geschehen eingreift und

moralische Bewertungen vornimmt, legt sie in ihrem Buch den **Grundstein für die sittliche Besserung der gesamten schwedischen Schuljugend**. Hier ist nichts von der moralischen Neutralität, ja unverhohlenen Billigung zu spüren, mit der fünfzig Jahre später die schwedische Kinderbuchautorin des 20. Jahrhunderts, Astrid Lindgren (1907-2002), ihre Heldin Pippi in die anarchische Konfrontation mit der Erwachsenenwelt schickte und sie daraus zumeist als Siegerin hervorgehen ließ. Wider Erwarten ist die Bildungs- und Entwicklungsgeschichte des Jungen in Lagerlöfs Lesebuch relativ frühzeitig abgeschlossen. Auf diese Weise verhindert die Autorin nämlich, dass die moralische Entwicklung des garstigen kleinen Knaben hin zu einem verantwortungsvoll handelnden Erdenbürger den *Nils Holgersson* in gleichem Maße beherrscht wie so manches ihrer anderen Bücher, deren bisweilen **aufdringliche Zeigefingermoral** dem heutigen Leser etwas antiquiert erscheinen mag. Stattdessen setzt Lagerlöf auf einen ganz anderen Aspekt, der nachgerade im Widerspruch zur Bildungsgeschichte steht, aber für die Wirkung des Buches auch heute noch der entscheidendere sein dürfte. Die wunderbare Reise besteht zugleich in einer **Reihe von endlosen Abenteuern, die wegführen von den Fährnissen und Unannehmlichkeiten des normalen Alltagslebens**. Vor Kummer und Sorgen und allem Unangenehmen einfach davonfliegen, heißt also die Beschwerlichkeiten des Alltags hinter sich zu lassen. Doch die Welt, in die Nils kommt, ist weder eine heile noch eine idyllische.



Illustration: Nils und der Bär

Protagonist und Leser werden mit durchaus **ernsten**, ja **tragischen Ereignissen konfrontiert**. Dabei kommen die **sozialen Probleme Schwedens um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert** deutlich zur Sprache. Auch die für Lagerlöfs Verfasserschaft **zentrale Thematik von Schuld und Buße** hat ihren Platz im *Nils Holgersson*. Die allmähliche Läuterung des Jungen vollzieht sich im Kreis der Wildgänse, in deren Gemeinschaft die **Gebote der Dankbarkeit, der Solidarität, der unverbrüchlichen Treue** zueinander und nicht zuletzt auch einer nicht zu unterminierenden **Nächstenliebe** herrschen. Es handelt sich also um eine sozial intakte, geradezu verschworene Gemeinschaft. Man könnte fast von der **Utopie einer idealen Gemeinschaft** sprechen. Doch die Tierwelt ist nicht nur eine soziale Utopie, sie ist auch die Utopie einer **vorgegebenen, unverrückbaren Orientierung**. Nicht umsonst nämlich vollzieht sich die **Bewegung in dieser Welt in Form einer Reise**, die von Anfang an **ein bestimmtes Ziel** hat: nämlich **Lappland**. Die Pointe dieser Sehnsucht nach Lappland, dem äußersten Norden des weit gestreckten Landes, liegt darin, dass sie der Reise gewissermaßen einen Sinn verleiht. Das unbestimmt verheißungsvolle Ziel lässt die **weniger aufregenden Episoden der Reise** und auch des Buches als **notwendige Retardierungen** erscheinen, welche die Vorfreude auf das Ziel weiter verlängern und damit dessen Erreichen hinauszögern. Das Reiseleben des Jungen ist damit zugleich in zweifacher Hinsicht ein Stück **erfülltes Leben**: zum einen durch die funktionierenden sozialen Beziehungen in der Tierwelt und zum anderen durch das klare, ebenso positiv konnotierte wie geheimnisvolle Ziel. Ganz im Gegensatz zur Hinreise steht die **Rückreise** daher im Zeichen einer **fundamentalen Verunsicherung**, eines Mangels an Orientierung. Nils kehrt schließlich aus der utopischen Tier- und Reisewelt in die Welt der Eltern zurück, die Unannehmlichkeiten aller Art für ihn bereithält. Da aus dem Jungen aber mittlerweile aufgrund seiner Erfahrungen ein verantwortungsbewusster Mitmensch geworden ist, entzieht er sich seinen Verpflichtungen nicht mehr. Das neu gewonnene Verantwortungsbewusstsein äußert sich in dem **Verzicht** des Knaben **auf eine Fortsetzung der Reise** mit den Wildgänsen und deren Verabschiedung.



Illustration: Abschied von den Wildgänsen

Der Verzicht auf die Gemeinschaft der Wildgänse bedeutet für Nils zugleich den **Verzicht auf das Ideal** der von ihren Werten geprägten Welt, die durch ein klar vorgegebenes Lebensziel strukturiert ist. Wenngleich er in melancholischer Sehnsucht zurückbleibt, muss er die Realität anerkennen. Der **Abschied von seinen Reisegefährten** bringt **keine Trennung, sondern** er inszeniert zum letzten Mal eine **virtuelle Vereinigung mit** etwas, das unerreichbar ist und an das man doch gebunden bleibt, ein **Ideal**, das trotz seiner prinzipiellen Unerreichbarkeit seinerseits das Leben zu strukturieren und zu prägen vermag.